

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 23 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Chinesen an der französischen Front.

Bekanntlich werden an der französischen Front in zunehmendem Maße chinesische Kulis zu Arbeitsleistungen verwandt. Als die ersten Eingeborenen in der britischen Kolonie Weihaiwei angeworben wurden, warnten, wie die „Daily News“ diesertage schrieb, chinesische Zeitungen und Plakate vor der Anwerbung, indem sie behaupteten, die Chinesen würden in Wirklichkeit als Soldaten benützt, und viele von ihnen würden auf den Schlachtfeldern den Tod finden oder verwundet werden. Diese Behauptungen seien schnell als hoshafte, von deutscher Seite ausgehende Verleumdungen hingestellt worden und den Kulis habe man die feierlichsten Versprechungen gegeben, daß sie nicht bei militärischen Operationen verwendet würden. Da keine vollständige Bürgschaft gegen eine immerhin mögliche Gefahr gegeben werden konnte, habe man ihnen erzählt, daß die im Umlauf befindlichen Gerüchte vollkommen unbegründet seien.

Dann fährt das Blatt fort: Jetzt kommen aus Frankreich Berichte über die Lage der Chinesen, die dringend Aufmerksamkeit verlangen. Die Kulis sollen bei ihrer Ankunft in Frankreich genau wie ein gewöhnliches britisches Arbeiterbataillon behandelt worden sein; sie sollen Vorgesetzte haben, die ihre Sprache und Gewohnheiten nur wenig oder überhaupt nicht kennen; sie sollen an Orten, wie Dünenkirchen, gearbeitet haben, wo infolge der Luftangriffe und des Geschützfeuers mehrere von ihnen getötet und sehr viele verwundet worden seien; und weiterhin soll als Vorsichtsmaßregel gegen Ausbrüche von Panik, wie sie infolge dieser Ereignisse vorgekommen seien, ernstlich erwogen worden sein, die Kulis in eingezäunten Lagern mit militärischer Bewachung unterzubringen. Endlich werden Fälle von Vertrags-

brüchen gemeldet, so die Verwendung von Leuten als Arbeiter zu Arbeiterlöhnen, die bei hohem Gehalt als Facharbeiter verpflichtet waren. Diese Dinge sind hoffentlich nicht wahr. Wenn sie doch vorgekommen sind, geschah es ohne Zweifel aus Unkenntnis. Aber die sich verbreitenden Nachrichten hierüber können so bedeutende Folgen haben — es steht nichts weniger als unsere zukünftige Stellung in China auf dem Spiel —, daß die englische Regierung dringend hier nach dem Rechten sehen muß. Unbedingt nötig sind eine schnelle Untersuchung und, wenn erforderlich, sofortige Maßregeln, um ein Unheil, das in höchst gefährlicher Weise auf unsere ganze Stellung im Osten zurückwirken kann, zu verhüten.

Es kann natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß die in dem englischen Blatte erwähnte Lage der chinesischen Kulis an der französischen Front durchaus den Tatsachen entspricht. Die Farben sind dabei offenbar noch viel zu matt aufgetragen. Der Mannschaftsmangel, hervorgerufen durch die ungeheuren Verluste, hat die Engländer und vor allem die fast völlig erschöpften Franzosen bereits seit langem gezwungen, fremde, meist farbige Arbeiter in der Kriegsindustrie und für die umfangreichen Arbeiten hinter der Front zu verwenden. Für die geringeren Arbeiten werden hauptsächlich Anamiten und Chinesen gebraucht. Daß die Lage dieser Arbeiter durchaus traurig ist, läßt sich leicht denken. Man behandelt sie eben schon mehr als eine Art von Sklaven, die einfach stumpf und dumpf ihre schweren Arbeiten zu verrichten haben. Ob sie dabei im Feuerbereich arbeiten müssen, spielt natürlich gar keine Rolle. Nachdem diese Tatsachen in das Heimatland durchgesickert sind und dort gegen die Anwerbung, weil die Chinesen keine Lust haben, auf den Schlachtfeldern von Europa als Kanonenfutter zu dienen, Stimmung gemacht wird, die selbstverständlich von den bösen Deutschen ausgeht, fürchten die Engländer für ihr Ansehen und ihre Macht im fernen Osten, die an und für sich schon durch die wachsende mili-

tärische und wirtschaftliche Stärke Japans nicht mehr auf festen Füßen stehen. Die britische Besetzung Weihaiwei, das ist Mächtige Seewache, im Nordosten von Schantung, wurde 1898 von Japan aus der japanischen Kriegsbeute an England abgetreten als Gegengewicht gegen die russische Pachtung auf Liaoning. Auch den Chinesen scheinen also langsam die Augen dafür aufzugehen, wie der vielgepriesene Kampf für „Freiheit und Recht“ in Wirklichkeit ausfieht.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Oktober.

Minister des Außern Graf Czernin ist am 3. d. aus Budapest nach Wien zurückgekehrt.

Die Wiener Blätter melden den Selbsttod des Stabschefs der Donauflottille Korvettenkapitän Ritters von Forster.

Aus Berlin, 3. Oktober, wird gemeldet: Sämtliche Abendblätter widmen der Rede des Grafen Czernin lange Besprechungen, die sich hauptsächlich mit der Frage der Abrüstung und des internationalen Schiedsgerichtes beschäftigen. Der „Volkswagen“ schreibt: Die Rede des Grafen Czernin wird auch bei unseren Feinden großes Aufsehen erregen. Es ist jedenfalls aus dem Lager der Ententemächte niemals eine Kundgebung in die Welt gegangen, die von so tiefer und aufrichtiger Liebe durchdrungen ist, wie das vom österreichisch-ungarischen Minister des Außern dargelegte Programm. Diese Grundgedanken sind nicht neu; man hat sie bisher nur niemals mit solcher Schärfe und in so pragmatischer Form von im Amte befindlichen Staatsmännern ausprechen hören. Nur der mächtige Herrscher, der jetzt im fernen Sibirien den Zusammenbruch seines Reiches und seiner Dynastie bedauert, hat sie einmal zum Gegenstand einer zwischenstaatlichen Konferenz gemacht. Was will Graf Czernin denn an-

## Fenilleton.

### Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Altfrain von Robert Kastner.  
(Fortsetzung.)

Er beschleunigte den Schritt, denn auf dem Schlosse würde er Genaueres erfahren.

Aber plötzlich blieb er stehen, nahm den Hut ab und wuschte sich den Kopf. Ihm war heiß geworden. „Der Aufsalter wird's sein,“ sprach er halblaut, „der hatte es schon immer mit dem Herzen.“

Und sinnierend, wie rasch doch oft der Senfmann gerade dann kommt, wenn man ihn am wenigsten erwartet, schritt er weiter.

Schon befand er sich bei der Grotte, die am Wege lag. Er erinnerte sich unvermittelt daran, wie er als Knabe oft Tropfsteine darin gebrochen. Von hier hatte er noch ein halbes Stündlein bis zum Schlosse.

Doch kaum hatte er den Höhleneingang im Rücken, als ihn ein jähes Geräusch von Schritten umhallen ließ.

„Höll' und Teufel,“ schrie er und sprang zurück, denn aus der Grotte stürzte in großen Sprüngen ein Vermummter mit gezücktem Schwert auf ihn zu.

Mit einer Behendigkeit, die man dem kleinen Alten Herrn nicht zugebraut hätte, zog er ebenfalls vom Leder, gerade rechtzeitig, um dem Angriff zu begegnen.

Dem Angreifer war aber die Vermummung durch die raschen Bewegungen vom Gesicht gegliedert, und einen Augenblick standen die Gegner starr. Beide erschrafen, als die Maske fiel.

„Ha!“ schrie Herr Wagen auf. „Parricida! Parricida! Du Wicht, du undankbarer Wicht!“ Mit Entsetzen hatte er das blasse, blutleere Gesicht seines Neffen erblickt.

Als der sich erkannt sah, stürmte er mit der Wut der Verzweiflung auf den Oheim ein. Er hatte sich sein Vorhaben viel rascher und einfacher vorgestellt. Einen tüchtigen Stich in den Rücken und damit Schluß.

Und jetzt, als aus dem beabsichtigten Mordmord ein Zweikampf wurde, und er in des alten Herrn graues, grimmiges Auge sah, mußte er alle Kraft zusammenraffen, um nicht den Kopf zu verlieren. Der Oheim hatte ihn erkannt. Warum rasch! Rasch zum Ende!

Wirrend schlugen die Klängen aufeinander und der Kampflärm drang durch den Wald.

Aber schon nach einigen Giebeln, nachdem sich der Freiherr von seiner Überraschung und Bestürzung erholt hatte, wandte sich das Blatt zu seinen Gunsten. Er war der weit bessere Degen als Boganniger. Kein Wunder daher, daß alsbald aus dem Angegriffenen der Angreifer wurde, der wie ein strafender Held auf den feigen Meuchler eindrang. Schritt für Schritt zwang er ihn zurück und plötzlich, als Christoph mittelst wütenden Kopfhiebes den Oheim fällen wollte, rannte ihm dieser die Klinge

durch den Hals. Mit dumpf gurgelndem Laut fiel er nieder und ein Strom dunklen Blutes quoll aus seinem Munde.

Schwer atmend stand Herr Wagen neben der Leiche. Der Degen behielt in seiner Hand und die Beine wankten. Er setzte sich auf einen Baumstumpf und sah starren Auges auf den Getöteten, um dessen Haupt sich langsam die Blutlache ausbreitete.

Er konnte noch immer nicht fassen, was vorgefallen. Diese Schweißtropfen perlten auf seiner Stirne. Mit dem Handrücken fuhr er sich darüber hin.

Endlich stand er auf und reinigte sein blutiges Schwert am Rockzipfel des Toten. Dann nahm er die Waffe an sich, die ihm das Ende zu bereiten bestimmt war. Sofort hatte er sie als sein Eigentum erkannt.

Langsam Schrittes und häufig rastend begab er sich heimwärts.

Ein gewöhnlicher Überfall von seiten eines Strolches hätte ihn kühl gelassen. Vergleichen mochte vorkommen. Aber daß Christoph in mordgieriger Absicht ihn feige hinterrücks überfiel, das war zuviel für den Oheim.

Je näher er dem Schlosse kam, desto mehr beschleunigte er den Schritt. Schon blinkte das Mauerwerk durch das Laub und deutlich unterschied er am Vorplatz aufgeregte Menschen. Auch der Pfarrer von St. Martin war darunter. Er schien die Leute zu beschwichtigen.

(Schluß folgt.)

deres, als was Nikolaus II. in seiner Einladung zur ersten Haager Friedenskonferenz entwickelte? Das Blatt zweifelt an der Ausführbarkeit der allgemeinen Abrüstung. — Die „Bosnische Zeitung“ sagt, man hat fast bei jedem Worte des Grafen Czernin die Empfindung, daß ihn das, was seine deutschen Amtsbrüder gesprochen haben, nicht befriedigt und daß er meint, ein praktisches Ergebnis ließe sich nur mit einer weiteren Ergänzung der deutschen Reden erzielen. Die Hauptbedeutung der Czerninschen Ausführungen liegt allerdings in ihrem Inhalt; denn diese Budapest Bankettrede gehört zu den besten politischen Kundgebungen der ganzen Kriegszeit. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Graf Czernin hat in seiner Rede mit außerordentlicher Bestimmtheit und Klarheit den Abrüstungsgedanken in den Vordergrund gestellt. Er zeigt die große entscheidende Zukunftsfrage, das wahre Ziel mit außerordentlich logischer Schärfe und mit staatsmännischem Weitblick. Er geht auf dieses Ziel energisch los und wir sind mit ihm der Überzeugung, daß dieses Ziel erreicht werden kann, weil es erreicht werden muß. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Eines muß man dem k. und k. Kollegen unseres Herrn von Kühlmann lassen, er hat seine Worte nicht dazu gebraucht, seine Gedanken zu verhüllen. Von Moskau bis Washington wird jeder, den es angeht, aus dieser Rede herausgehört haben, daß Graf Czernin wirklich den Frieden und die Abrüstung möchte.

„Stockholms Dagblad“ bespricht die Lage in Italien, wo aus mehrfachen Gründen eine aufgeregte Stimmung herrsche, die selbst von der Entente-Presse zugegeben werde und die sich in einer heftigen Agitation gegen den Krieg äußere. Nebst dem Kohlenmangel rufe der Mangel an den wichtigsten Bedarfsartikeln sowie der Verlauf des Krieges große Unzufriedenheit hervor. Die sozialrevolutionäre oder offizielle sozialistische Presse finde unter solchen Verhältnissen einen günstigen Boden für die kriegsfeindliche Agitation und unterhalte eine Verbindung mit der Lenin-Gruppe. Jüngst wurde sogar ein geheimes Zirkular beschlagnahmt, worin die Parteileitung zu einer Aktion auffordert, um den Frieden vor Eintritt des Winters zu erzwingen. Die Aufdeckung dieser Agitation macht großen Eindruck.

Aus Bern, 3. d. M., wird gemeldet: Die **Gewerkschaftskonferenz** setzte heute vormittags die Beratungen fort. Auf der Tagesordnung stand die Beschlusssatzung über die von den gestern eingesetzten zwei Kommissionen unterbreiteten Anträge, betreffend die Stellungnahme zur Absentierung der Gewerkschaften der Ententeländer und betreffend die Verlegung des Sitzes des Internationalen Gewerkschaftsbundes aus Berlin in ein neutrales Land. Die zur Berichterstattung über den Punkt eingesetzte, aus drei Vertretern der kriegführenden und vier Vertretern der neutralen Länder bestehende Kommission unterbreitete folgende Resolution zur Beschlusssatzung: Die Internationale Konferenz bedauert sehr, daß es den Vertretern der französischen und der italienischen Gewerkschaft durch ihre Regierungen unmöglich wurde, in Bern zu erscheinen. Sie nimmt das Schreiben der britischen Gewerkschaftszentrale, durch welches diese das Fernbleiben ihrer Vertreter begründet, zur Kenntnis. Die Ablehnung der Einladung, an der Konferenz teilzunehmen, erscheint ihr unverständlich, weil es im Widerspruch steht mit den Bestrebungen und Zielen der internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Die Konferenz betrachtet sich nicht als kompetent, über die Frage der Mitschuld der Völker und der Regierungen am Kriege und dessen Begleiterscheinungen zu urteilen, und geht deshalb über das Schreiben der britischen Gewerkschaftszentrale zur Tagesordnung über, indem sie dem heißen Wunsche Ausdruck gibt, es möchten alle Länder, Führer und Massen des organisierten Proletariats mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf den baldigsten Friedensschluß hinarbeiten. — Nach eingehender Debatte wurde ein Antrag, in der vorgeschlagenen Resolution nur von den französischen Gewerkschaften und der französischen Regierung zu sprechen und die Erwähnung der italienischen Gewerkschaften zu unterlassen, da die italienischen Gewerkschaften, welche sicherlich gern an der Konferenz teilgenommen hätten, die Gründe ihres Fernbleibens nicht mitteilten und immerhin das Fehlen der Italiener auch auf andere Gründe als die Verweigerung der Pässe zurückzuführen sei, mit 5 gegen 3 Stimmen der österreichischen, ungarischen und deutschen Delegation angenommen. Sodann wurde die von der Kommission unterbreitete Resolution mit dieser Abänderung mit allen gegen die Stimmen der ungarischen Delegation zum Beschluß erhoben. Die Konferenz ging sodann zur Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung über.

Wie der „Pol. Korr.“ aus dem Haag berichtet wird, besagen verlässliche Nachrichten aus England, daß gegenwärtig ein **Drittel der englischen Handelsflotte zu Reparaturzwecken** in den Docks ausliegt. Die ungeheure Inanspruchnahme der ständig geringer werdenden Tonnage hat eine außerordentliche Abnutzung zur Folge. Andererseits können die Versten die nötigen Ausbesserungen nicht mit der wünschenswerten Raschheit vornehmen, so daß ein beträchtlicher Teil der Handelsflotte ständig außer Gefecht gesetzt ist. Man befürchtet, daß in kurzer Zeit der Prozentsatz der in Reparatur befindlichen Schiffe von einem Drittel auf fünfzig Prozent steigen wird.

Das Wolff-Bureau meldet: Seeflugschiffe von der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christianien am 1. Oktober vor der **Themse-Mündung ein englisches Großflugzeug abgeschossen** und vernichtet.

Aus Calais berichtet die Pariser Presse unter dem 3. d. M., daß am vergangenen Nachmittag ein **deutsches Flugzeug Calais überflog**, sich jedoch infolge des heftigen Abwehrfeuers bald wieder entfernte. Um 9 Uhr abends wurde die Stadt anscheinend von mehreren Flugzeugen mit einer großen Anzahl Bomben belegt. Zahlreiche Personen wurden getötet, viele verwundet. Einige Bauwerke sind schwer beschädigt.

Über die **Vorgänge in Rußland** liegen folgende Nachrichten vor: Aus Stockholm wird vom 3. d. M. gemeldet: Die angekündigte und vielfach kommentierte Ernennung des bekannten Pazifisten Zefremov zum russischen Gesandten in Bern ist nunmehr erfolgt. — Aus Petersburg wird berichtet: Im Zusammenhang mit der Bewegung Kornilov veröffentlicht die Regierung eine Reihe von Entlassungen und Veretzungen von 31 Korps-, Divisions- und Regimentskommandanten.

Die englischen und russischen Blätter bringen lange Berichte über die **amerikanisch-japanischen Verhandlungen**, die sie als abgeschlossen bezeichnen. Es sei jedoch, wie amerikanische Blätter mit Bedauern feststellen, trotz der getroffenen Vereinbarungen nicht gelungen, Japan zum militärischen Eingreifen in Europa zu bewegen. Im amerikanischen Senat erklärte Senator Lewis, daß die Vereinigten Staaten eine schwere diplomatische Niederlage erlitten haben.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (**Kriegsauszeichnung.**) Seine Majestät der Kaiser hat dem ung. St. Medizamentenpraktikanten Arnold Luz beim Rekrutenspital Nr. 3 in Laibach das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (**Militärisches.**) Fabrikbesitzer Franz Deu aus Neumarkt, Dr. Franz Kandra aus Laibach und Gymnasialprofessor Josef Marn aus Krainburg wurden zu Landsturmlieutenanten ernannt. Stabsfeldwebel Rafael Sibenik beim FZB 20 wurde zum Offiziersstellvertreter befördert.

— (**k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Laibach.**) Gesucht werden mehrere Magazinsarbeiter und Kutscher. Auskunft erteilt die k. k. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der Staatsgewerbeschule, Gorupgasse 10, erster Stock, Tür 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

— (**Generelle Verlängerung der landwirtschaftlichen Enthebungen.**) Vom Ministerium für Landesverteidigung wird verlautbart: Um den Interessen der Landwirtschaft nach Zulichteit entgegenzukommen und die intensive Ausnutzung des günstigen Herbstwetters zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu ermöglichen, wurden sämtliche mit 30. September und 31. Oktober d. J. ablaufenden landwirtschaftlichen Enthebungen generell, d. h. ohne die Notwendigkeit eines besonderen Ansuchens in jedem einzelnen Falle, um je einen Monat, also im ersten Falle bis 31. Oktober, im letzteren Falle bis 30. November verlängert. Hinsichtlich einer etwaigen weiteren Verlängerung der Enthebungsfrist über diese Termine hinaus gelten die gleichzeitig verlautbarten Bestimmungen über die befristeten Enthebungen im allgemeinen, wonach zum Zwecke der weiteren Enthebung längstens bis zum 25. Oktober in jedem einzelnen Falle angeführt werden muß, widrigens die Enthebung mit dem Ablauf der Enthebungsfrist unter allen Umständen erlischt. Es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine weitere Verlängerung der oben erwähnten Enthebungen über den 31. Oktober, bezw. 30. November hinaus im Hinblick darauf, daß um diese Zeit die herbstlichen Landwirtschaftsarbeiten im wesentlichen vorüber sein werden und für die dauernden Bedürfnisse der Land-

wirtschaft auch durch Enthebungen auf unbestimmte Zeit vorgejagt ist, nur in besonders begründeten Fällen werden bewilligt werden können. Im Frühjahr wird im Falle der Fortdauer des Krieges für die Beistellung der zu den landwirtschaftlichen Arbeiten erforderlichen Arbeitskräfte rechtzeitig durch Enthebungen und auf sonstige Art wieder vorgejagt werden.

— (**Kriegsfürsorge der österreichischen Industrie und Kaufmannschaft.**) Bekanntlich hat der österreichische Militär-Witwen- und -Waisenfonds gemeinsam mit dem Zentralverbande der Industriellen Österreichs, dem Bund österreichischer Industrieller, dem Zentralverbande österreichischer Kaufleute, dem Gremium der Wiener Kaufmannschaft und den meisten Gremien und Genossenschaften Österreichs eine großzügige, über die ganze Monarchie ausgebreitete Aktion eingeleitet, deren Wesen hauptsächlich in einer Kürzung des auf Heller lautenden Betrages bei der Liquidierung von Rechnungen und in der Beigabe der entsprechenden Markenzahl des Witwen- und Waisenfonds dem Fakturaussteller gegenüber besteht. Wie mit Sicherheit zu erwarten war, hat sich auch diesmal die gekannte patriotische Opferwilligkeit der in Betracht kommenden Kreise glänzend bewährt; mit Genugtuung kann schon heute festgestellt werden, daß sich ausnahmslos in allen Kronländern weitaus der größte Teil der Industrie und Kaufmannschaft diesem Unternehmen angeschlossen hat. Ein durchschlagender Erfolg kann aber nur erreicht werden, wenn niemand zurückbleibt. Gilt es doch, nicht nur unsere für das Vaterland gefallenen Soldaten in ihren Witwen und Waisen zu ehren, sondern auch für die Kriegshinterbliebenen der eigenen Standesangehörigen zu sorgen, da ja ein ansehnlicher Teil des Reingewinnes für die Witwen und Waisen nach kriegsgefallenen Angehörigen der Industrie und Kaufmannschaft bestimmt ist. Der große Ausschuss richtet daher an alle Herren Kollegen in den Kronländern der gesamten Monarchie die eindringliche Bitte, diese Aktion durch den raschesten Beitritt zu kräftigen, zumal da von einer finanziellen Leistung des einzelnen, die in den meisten Fällen kaum den Bruchteil eines Prozents betragen dürfte, wohl nicht die Rede sein kann. Selbstverständlich verbleibt der größte Teil der einlangenden Beträge zur selbständigen Verfügung der Kronländer, von denen sie jeweils aufgebracht wurden. Nur zur Ersparrung unnötiger administrativer Auslagen wurde im gegenseitigen Einvernehmen die Zentrale in Wien mit der Durchführung beauftragt.

— (**Sicherstellung des Schleifsteinhandels.**) Infolge des unterbundenen Bezuges aus dem Auslande herrscht empfindlicher Mangel an Naturschleifsteinen. Die inländische Erzeugung, die bisher den Bedarf nicht zu decken vermochte, muß bedeutend gesteigert werden. Fundstätten brauchbaren Sandsteines sind vorhanden. Diese müssen aufgeschlossen, bestehende Anlagen besser ausgenutzt, aufgelassene wieder in Betrieb genommen werden. Zweckdienliche Mittelungen hätten daher Erzeuger und Verbraucher ehestens der Maschinenfabrik des k. und k. Kriegsministeriums in Wien, I., Uraniastraße 4, zukommen zu lassen. Tatkräftigen Unternehmern wird möglichst behördliche Unterstützung zugesichert.

— (**Verlustliste.**) In der Verlustliste Nr. 612 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige als gestorben ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Ref. Korps. Kere Anton, die 1. Inf. Korossek Josef, 11, Sisko Johann, Skerl Johann, 10; — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 2: Schütze Kref Matthias, 6, Untzäg. Bettsche Alois; — Lt. i. d. Ref. Miklavcic Paul, 3M 53, 2; Lt. Trainold. Albelj Johann, TrainDiv. 3; Schütze Cermel Johann, SchM 5; Schütze Kordis Anton, SchM 27; Kan. Widmar Franz, FZB 22, Batt. 3. — Weiters ist in dieser Verlustliste Inf. Bregar Johann, 3M 11, 3, als verw. ausgewiesen.

— (**Der Petroleumverkauf.**) Anstalten, Ämter usw., die Gesuche um Petroleumanweisungen eingebracht haben, werden ersucht, sich zuversichtlich morgen von 9 bis 11 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaal behufs Entgegennahme von Bezugscheinen zu melden. Neue Gesuche um Petroleum für den Monat September werden, da das Petroleumkontingent schon erschöpft ist, nicht mehr angenommen. Für den Monat Oktober sind, sobald die diesbezügliche Aufforderung in den Tagesblättern erscheint, neue Gesuche einzubringen. Ein Liter Petroleum kostet 56 h.

— (**Zulässige Sprache in Privattelegrammen.**) Vom 1. d. M. an ist bis auf weiteres für Privattelegramme innerhalb Österreich der Gebrauch aller in Österreich landesüblichen Sprachen zugelassen.

— (Verbot des Verschlusses schriftlicher Mitteilungen in Paketen.) Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß privaten Postpaketen keinerlei schriftliche Mitteilungen beigegeben und auf den Abschnitten der zugehörigen Begleitadressen sowie auf den Abschnitten der privaten Postanweisungen solche Mitteilungen nicht enthalten sein dürfen. Die Postämter sind berechtigt, die Pakete in dieser Richtung zu überprüfen und sie in Gegenwart der Aufgeber eröffnen zu lassen.

— (Lebensrettungstaglie.) Die Landesregierung hat dem Gymnasialschüler Boris Wilfan in Krainburg für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Gymnasialschülers Josef Vrtić aus Krainburg vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der ehemaligen Übungsschullehrerin M. Annunziata Dostal zur Lehrerin an der Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Bischofslad zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Stadtschulrat in Raibach hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Franz Petrič der Dritten städtischen slowenischen Knabenvolkschule, zugeteilt zur Dienstleistung der achtklassigen Knabenvolkschule in Unter-Sissa, die provisorische Lehrerin Ivanka Kalan zur Supplentin an der letztgenannten Schule bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Austritt der Lehrerinnen S. Jolanda Celar und S. Modesta Piric sowie der Probekandidatin Stana Piric und den Eintritt der geprüften Lehramtskandidatinnen Anna Lazar, Anna Pintar und der S. Johanna Masle an der achtklassigen Privatmädchenvolkschule im Lichtenthurnschen Waisenhaus in Raibach zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der absolvierten Lehramtskandidatin Maria Rozman aus Raibach zur Lehrerin an der Privatmädchenvolkschule im Waisenhaus zu Gottschee zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die absolvierte Lehramtskandidatin Mathilde Dolenc zur Supplentin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Oberseedorf bestellt und sie gleichzeitig mit der Erteilung des Exkurrendunterrichtes in Otof betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Viktor Kregar die gewesene Lehrerin an der Privatvolkschule in Dornegg Aloisia Jeglič zur Supplentin an der Volksschule in Dražgoše bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Vittai hat an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Alois Lilia die absolvierte Lehramtskandidatin Olga Dolljak zur Supplentin an der Volksschule in Villach bestellt. Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Katharina Bilhar die Lehrsupplentin Paula Herbst zur Supplentin an der Volksschule in St. Peter bestellt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. September kamen in Raibach 14 Kinder zur Welt (14,56 pro Mille); dagegen starben 45 Personen (46,80 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 22 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 22,88 pro Mille. Es starben an Ruhr 6 (3 Ortsfremde), an Tuberkulose 2 (1 Ortsfremder), durch Selbstmord 1, an verschiedenen Krankheiten 36 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 23 Ortsfremde (51,1 %) und 30 Personen aus Anstalten (66,6 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 2 Einheimische, 6 Ortsfremde und 156 Soldaten, Ruhr 4 Einheimische, 4 Ortsfremde und 26 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische.

— (Verunglückt.) Am 2. d. M. um 5 Uhr 49 Minuten wurde in Livoli ein einfahrender Zug angehalten. Dem Zuge entstieg ein Landsturmmann und machte sich am zweiten Geleise zu schaffen. Da kam im Nebel von der entgegengesetzten Richtung eine Lokomotive herangefahren und schleuderte den

Landsturmmann mit großer Wucht zur Seite, so daß er schwere Kopfverletzungen erlitt.

— (Tödlicher Unglücksfall.) Am verflossenen Samstag fuhr die Besitzerin Ursula Ursić aus Seedorf mit einem schweren Wirtschaftswagen auf den Morast und nahm ihren sechs Jahre alten Sohn Jakob mit. Der Knabe saß auf dem Wagen neben der Mutter, die das Gespann lenkte. Unterwegs fiel der Knabe beim Passieren eines Kanals vom Wagen und ein Rad ging ihm über die Brust. Der bedauernswerte Knabe wurde lebensgefährlich verletzt und starb nach einer halben Stunde.

Graf Dohna und seine „Wöwe“ im Kino Central im Landestheater. — Der erste Offizier der „Wöwe“, Kapitänleutnant Wolf, hat die Taten des berühmten Schiffes auf seiner zweiten Fahrt aufgenommen — von der Ausreise bis zur Heimkehr — und die glänzend gelungenen Bilder zeigen nun unseren Augen in lebendiger Anschaulichkeit eine große Zahl der Abenteuer, von denen wir mit Staunen und Begeisterung in den Zeitungen gelesen haben. Obwohl wir an Wunder fastblütiger Tapferkeit und an Wunder der Technik allmählich gewöhnt sind, müssen wir unsere Auffassung doch erst richtig einstellen, um das Wunderbare dieser Aufnahmen richtig zu begreifen. Man denke: ein deutsches Schiff fährt aus, mitten durch die Gefahren drohender feindlicher Flotten, vernichtet zahlreiche Dampfer und Segler, die unseren Gegnern gehören oder ihnen zu Diensten sind, schießt andere Schiffe mit Hunderten von Gefangenen und großer Beute nach Hause, ist täglich auf der Lauer, muß täglich auf den Untergang durch Kampf mit der Übermacht gefaßt sein — und während all dieser Arbeit und Gefahr, während dieses ganzen nervenpeinischen Erlebens kurbelt der erste Offizier, der doch nebenbei noch einiges andere zu tun hat, mit kühler Gelassenheit die wechselnden Bilder der Ereignisse, die als denkwürdige Taten in die Geschichte dieser Tage eingetragen sind. Das Leben auf der „Wöwe“, die Begegnung mit feindlichen Schiffen, die Verletzung von Dampfern und Seglern, die Einholung der Gefangenen, kurz alles, was während dieser Fahrt sich zugetragen hat, fern von der Heimat, in der Weite fremder Meere — hier ist es vor unseren Augen lebendig geworden, und wir brauchen nicht einmal die Phantasie anzustrengen, da die Wirklichkeit, die wir schauen, phantastisch genug ist! — Dazu das erstklassige Lustspiel „Die Hilfsdienstpflicht“ und der interessante Kriegsfilm „Die Durchbruchschlacht in Galizien“. Die ersten Vorstellungen heute Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr. Den Jugendlichen ist der Besuch der Vorstellungen nur um 4 und halb 6 Uhr nachmittags gestattet. Die Vorstellungen um 7 und halb 9 Uhr abends sind nicht für Jugendliche. — Morgen Samstag, Sonntag und Montag dasselbe Programm.

„Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ heute im Kino Ideal. Ein erstklassiger Film aus dem orientalischen Leben in vier Akten. Die beliebten Nordist-Schauspieler, darunter Gunar Tolnös, in den Hauptrollen. Dieser Film erzielt überall den größten Erfolg. Von heute bis Montag.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 4. Oktober.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe im Gabriele-Abchnitt ließen gestern nach. Der Vortag hat uns 6 Offiziere und 407 Mann und 2 Ärzte als Gefangene eingebracht.

Unsere Flieger schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 4. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Am gestrigen Tage kam es an der Isonzo-Front zu keinen großen Kämpfen. Im Gabriele-Abchnitt wiederholte Artillerieüberfälle sowie kleinere Sandgratengriffe des Feindes, die abgewiesen wurden. Drei feindliche Flieger sind im Laufe des Tages im Luftkampf abgeschossen worden, darunter ein Franzose. Alle Flugzeuge rückten nach den Kämpfen vollzählig ein. Weiterwärts des Gsch-Laes lebhaftere Artilleriekämpfe. — Östlicher Kriegsschauplatz: Im allgemeinen war die Artillerietätigkeit gestern geringer. Ein k. und i. Flugzeug schoß einen russischen Neuport ab. Der Insasse des abgeschossenen Aeroplans, ein russischer Kapitän, ist tot. An der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef kam es nur zu Patrouillenkämpfen. Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli war die Artillerietätigkeit reger als in den vorhergegangenen Tagen. Durch Vergeltung für feindliche Bombenwürfe wurde der Standort eines russischen Stabes südöstlich Grzymalow von einem Flugzeuggeschwader angegriffen. Zahlreiche Treffer sowie ausbrechende Brände wurden beobachtet. Alle unsere Flugzeuge lehrien unverfehrt zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keinerlei Kampfhandlungen wichtigerer Natur.

Heute nachts hat eines unserer Seesflugzeuge den Bahnhof und die Ausladestelle von Polazzo sehr erfolgreich mit schweren, mittleren und Brandbomben beworfen. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingerückt. Am 3. Oktober nachts hat eines unserer Seesflugzeuge die Bahnhöfe von Ronchi trotz Nebels und Abwehrfeuers mit schweren und Brandbomben sehr erfolgreich bedacht. Alle Flugzeuge sind eingerückt.

### Vertagung des Budgetausschusses.

Wien, 4. Oktober. Der Budgetausschuß trat vor-mittags unter dem Voritze des Obmannes Dr. Schlvester und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. R. v. Seidler und des Finanzministers Doktor Freiherrn v. Wimmer zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Verhandlung des Budgetprovisoriums stand. Berichterstatter Doktor Steinwender erklärte, er würde es für zweckmäßig halten, die Verhandlung über das Budgetprovisorium mit Rücksicht auf die noch nicht geklärte politische Lage zu vertagen. Nach kurzer Debatte stellte Abg. Hummer einen bezüglichen Antrag, worauf der Ausschuß beschloß, sich bis Dienstag zu vertagen.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 4. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. Oktober:

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die gestrige Kampf-tätigkeit des Feindes in Flandern glich der an den Vortagen: tief ins Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf belgische Ortschaften gerichtetes starkes Störungsfeuer gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfont zu heftigster Wirkung in Feuerstößen zusammengefaßt. Die Nacht hindurch hielt von Houthouster Wald bis zur Lys der gewaltige Artilleriekampf unvermindert an. Heute morgens steigerte er sich zum Trommelfeuer. Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen um Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Gefechts-tätigkeit tagsüber meist auf

KINO

Von heute bis Montag: Die Lieblingsfrau  
Der schönste Film der Saison!  
überall der grösste Erfolg!  
des Maharadscha!  
Ein indischer Liebesroman in 4 Akten.

IDEAL

ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

#### Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit stärkstes Feuer an der Höhe 344 östlich von Samogneux ein. Tief gegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Der Ansturm brach in der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der jähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

#### Seeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Lebhafte Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau. Angriffe erfolgten dort nicht.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Jakobstadt, Dünaaburg und am Zbrucz sowie im Donau-Knie bei Galatz nahm die Feuertätigkeit vorübergehend zu. Erkundungsgefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

#### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

#### Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 4. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: 4. Oktober, abends:

Auf dem Schlachtfelde in Flandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur etwa einen Kilometer tief in unsere Abwehrzone bei Boelcapelle und Gheluvelt eingedrungen. Besonders erbittert wird noch östlich von Zonnebeker und westlich von Becelaere gekämpft.

Von den anderen Fronten ist nichts Besonderes gemeldet.

#### Hindenburgs Dank.

Berlin, 3. Oktober. Das Wolff-Bureau veröffentlicht folgenden Dank des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Großes Hauptquartier, den 3. Oktober 1917. Mit Seiner Majestät meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil an meinem 70. Geburtstag genommen. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtage geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tief empfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege ausdrücken. Durch all die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu der Bitte: Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten. „Nun danket alle Gott“ auf blutiger Walfahrt. Sorget nicht, was nach dem Krieg werden soll! Das bringt nur Miskmut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertrauet, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen. Vertrauet, daß der deutschen Eiche Lust und Licht geschaffen wird zu freier Entfaltung. Die Muskelein gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge grad aus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland, hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein! Generalfeldmarschall von Hindenburg.

#### Bevorstehende Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 4. Oktober. Im Reichstag teilte heute der Stellvertreter des Reichskanzlers mit, daß dieser am Samstag die sozialdemokratische Interpellation, betreffend die Agitation durch Vorgesetzte im Heere zu Gunsten der alldeutschen Politik, beantworten werde.

#### Italien.

##### Die Turiner Unruhen.

Lugano, 4. Oktober. In dem Bericht über die Turiner Unruhen, zu dem sich die „Gazzetta Ticinese“ entschließt, wird gesagt, daß die Aufrührer auch mit Maschinengewehren beschossen und die Soldaten erst nach Zögern und unter dem Druck nachträglicher Herbeigerufener Kontingente die Waffen gebraucht haben. Aufrührergruppen hatten sich in den Häusern verbarrikadiert. Man gab die Zahl der Toten mit 60, die der Verwundeten mit 120 an.

#### Ein Besuch Lloyd Georges wäre sehr zweckmäßig.

Lugano, 4. Oktober. Ein Telegramm der „Morning Post“ besagt, daß der Besuch Lloyd Georges' im italienischen Hauptquartier und womöglich in Rom vor Beginn der Tagung des italienischen Parlamentes sehr zweckmäßig wäre.

#### Der päpstliche Stuhl.

##### Das Vermittlungsangebot des Papstes.

Berlin, 4. Oktober. Die Mitteilung des „Giornale d'Italia“, der Papst habe den Ententemächten ein direktes Vermittlungsangebot unterbreitet, da er über die Absichten der Mittelmächte hinlänglich unterrichtet sei, kann, wie die „Germania“ schreibt, an Berliner amtlicher Stelle allerdings noch nicht bestätigt werden, doch dürfte die Nachricht, wie das Blatt von einer Stelle hört, die es für wohlunterrichtet ansieht, ihre Richtigkeit haben. — Schweizer Blätter wollen wissen, daß die bevorstehende Antwort der Entente an den Papst so ablehnend ausfallen werde, daß sie die weiteren Friedensbemühungen vorläufig zunichte mache.

#### Der See- und der Luftkrieg.

##### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Armeekanal und in der Nordsee: vier Dampfer, ein Segler und ein Fischerfahrzeug.

##### Fliegerangriffe auf deutsche Städte.

Berlin, 4. Oktober. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober versuchten feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Irgeendwelche Ergebnisse zeitigten die Angriffe nicht. Ein feindliches Flugzeug kam bis in die Gegend südlich von Stuttgart und warf sechs Bomben, die geringen Sachschaden, aber keinen Verlust verursachten. Die offene Stadt Frankfurt a. M. wurde von etwa zehn Fliegern angegriffen, die aus südlicher und westlicher Richtung anflogen. Die meisten abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Fünf Personen wurden leicht verletzt. Tote sind nicht zu beklagen. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Das lothringische Industriegebiet wurde von zahlreichen Angriffen heimgesucht. Bis in die Gegend von Dortmund vorzudringen, gelang wiederum nur einem feindlichen Flieger. Bei diesem Angriff wurde eine Person getötet.

Berlin, 4. Oktober. Die Angriffe einzelner feindlicher Flieger in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober richteten sich auch gegen Rastatt, Baden-Baden und Tübingen. Sie richteten glücklicherweise nirgends Unheil an.

##### Eine portugiesische Mitteilung über den U-Boot-Krieg.

Berlin, 4. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Trotz der sehr scharfen portugiesischen Zensur bringt „Commercio d'Oporto“ vom 13. v. M. folgende bedeutsame Mitteilungen über den U-Boot-Krieg: Der August entsprach dem Optimismus Lloyd Georges nicht. Die Wirkung der U-Boote macht sich gerade bei Schiffen größeren Raumgehaltes bemerkbar. Die englische Presse stellt die deutschen Veröffentlichungen, die von sechs Millionen Tonnen bis Ende August sprechen, gar nicht so sehr in Abrede. Man nimmt an, daß die Zahl bis zum Ende des Jahres auf 10 Millionen steigen wird. Da der verfügbare Schiffsraum 28 Millionen Tonnen beträgt, begreift man, wie ernst ein weiteres Jahr U-Boot-Krieg sein würde.

#### England.

##### Eine Rede Churchills.

London, 3. Oktober. (Reuter.) Minister Churchill sagte in seiner Rede: Unsere Gedanken sind notwendig darauf gerichtet, den entscheidenden Sieg zu sichern. Wir alle wünschen vom Herzen, daß der Friede auf Erden sein soll, aber es ist jetzt keine Zeit, über den Frieden zu reden. Wir befinden uns in der ernstesten Phase des Krieges, in der der Kampf der Nationen sehr heftig sein wird und in der alle Früchte für alle Zeiten gewonnen oder schimpflich und sorglos werden weggeworfen werden. Unsere Kriegsziele sind näher gerückt, aber sie sind noch nicht verwirklicht. Der preußische Militarismus ist noch nicht vernichtet. Es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen oder schreiben, daß die Führer des preußischen Militarismus die Feinde des Menschengeschlechtes sind. Es wäre ein furchtbarer Fehler, Frieden zu schließen, bevor unsere Ziele erreicht sind. Wenn die Deutschen eine entscheidende Niederlage erleiden, so werden sie den Glauben an ihr Regierungssystem verlieren und wenn sie begreifen, daß es sie zum Elend führt und daß es sie zu Feinden der Menschheit macht, und wenn sie zu einer Nation mit den

Freiheiten der Demokratie wieder geboren würden, dann glaube ich, daß der Friede kommen wird, ein wirklicher Friede auf dauernden Grundlagen basiert. Wenn dieser Krieg mit einem unbefriedigenden Frieden endigt, wird England niemals ruhig sein. Auch Amerika wird nicht ruhen, ehe eine endgültige Entscheidung erreicht ist. Es liegt kein Grund vor, weshalb wir die Gefahren und Entbehrungen nicht sollten überwinden können, wenn wir zu energischen Offensiven schreiten. Es ist zu früh zu sagen, daß der U-Boot-Feldzug überwunden ist. Wir wissen nicht, in welcher neuen Form er etwa erneuert werden wird oder wie weit Gegenmaßnahmen wegen solcher neuen Formen wirksam werden können; aber es ist nicht zu früh zu sagen, daß der zweite deutsche U-Boot-Feldzug gegen diese Insel in Schach gehalten und sogar abgeschlagen worden ist. Im nächsten Jahre werden unsere Heere, falls der Krieg fort dauert, was Gott verhüte, stärker und besser ausgerüstet sein, denn je. Wir sind voller Vertrauen, aber auch die Deutschen sind es. Sie machen ihre verzweifeltsten Anstrengungen nicht ohne Grund, denn sie wissen, die Briten sind der Hauptfaktor im Krieg, sie wissen, daß unsere Macht nicht gebrochen werden kann und daß sie nur wachsen wird.

#### Rußland.

##### Die Wahlen in Finnland.

Helsingfors, 4. Oktober. Die Wahlen zum Landtag vollziehen sich unter großer Teilnahme der Bevölkerung des ganzen Landes, die nach den eingegangenen Berichten die Beteiligung an den letzten Wahlen bedeutend überschreitet.

#### Bulgarien.

##### Einberufung des Sobranje.

Sofia, 3. Oktober. Auf Grund eines Beschlusses der Regierung wird das Sobranje für den 15. Oktober einberufen werden, das ist 13 Tage vor dem für die Eröffnung der ordentlichen Session festgesetzten Termin.

#### Die Vereinigten Staaten von Amerika.

##### Die amerikanischen Verluste.

Bern, 3. Oktober. Den Pariser Blättern wird aus New York berichtet, daß dort Verlustlisten über die amerikanischen Truppen ausgegeben werden, wonach die amerikanischen Verluste bisher 925 Mann erreichten. — Schweizerische Zeitungen knüpfen daran die Bemerkung, daß die lächerlich geringe Beteiligung amerikanischer Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz nach fast sechs Monaten Kriegsteilnahme der Unionstaaten besonders auffalle und in den Verbündeten alles andere als Begeisterung erwecken dürfte.

##### Ein heftiger Brand in Baku.

Baku, 4. Oktober. (Agentur.) Ein heftiger Brand brach infolge des Bruches der elektrischen Leitung in einem Naphtha-Behälter aus. Das Feuer griff auf die anderen Behälter über. Mehrere Millionen Rub Naphtha stehen in Flammen.

##### Ein Taifun in Japan.

Tokio, 3. Oktober. Infolge eines Taifuns von noch nie dagewesener Stärke sind hier Montag früh Hunderttausende von Menschen obdachlos geworden. Hunderte wurden getötet, verletzt oder werden vermisst.

Tokio, 3. Oktober. Bei dem Taifun, der vier Stunden dauerte, wurden 133 Personen getötet, 158 verletzt, 217 sind vermisst. 1346 Häuser wurden zerstört und 2098 beschädigt. — Nach einem Telegramm aus Osaka wurde eine Anzahl Dörfer durch die angeschwollenen Flüsse überschwemmt. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Menschen umgekommen ist. Die Reisernote hat schwer gelitten.

#### Tagesneuigkeiten.

— (Die Halluzinationen der Flieger.) Die „Rivista dell'Aviazione“ weiß interessante Beobachtungen der Flieger über die krankhaften Erscheinungen und Halluzinationen mitzuteilen, die sich während des Fliegens einstellen können. „Der Atem wird kurz“, so heißt es da, „und die Herzstätigkeit erregt. Der Flieger fühlt sich von der Todesangst der Einsamkeit ergriffen. Der Hörsinn läßt nach, während man nur ein ständiges Regengeräusch zu hören meint. Das Sehvermögen wird nicht so wesentlich gestört, aber die Sonnenstrahlen, die sich im Nebel brechen, führen sonderbare Halluzinationen herbei. Ein Flieger z. B. meinte, sich dicht bei dem Turm von Notre Dame zu befinden, während er Hunderte von Kilometern davon entfernt war. Ein anderer Flieger weiß zu erzählen, daß er in einer Höhe von 2780 Metern die deutliche Empfindung

hatte, daß ihm das Blut unter den Nägeln hervor in die Handschuhe strömte, und rote Perlen seine Lippen bedeckten.

— (Ein Mißverständnis.) Ein Mann, dessen Gewissen durch den Diebstahl einer fetten Gans belastet war, so erzählt der „Daily Chronicle“, ging in die Kirche, um dort in der Beichte seine Missetat zu gestehen. Der Priester hielt ihm eine so strenge Strafpredigt, daß der Mann reumütig wurde und die gestohlene Gans dem Beichtvater anbot. „Wie kannst du es wagen, mir das gestohlene Gut anzutragen“, rief der Beichtvater entrüstet aus; „gib es sofort dem Besitzer zurück.“ — „Aber, Hochwürden“, entgegnete der Sünder, „ich habe ihm ja bereits die Gans angetragen, er aber will sie nicht nehmen.“ — „In diesem Falle“, lautete die beruhigende Antwort, „kannst du sie selbst behalten.“ Hierauf ging der Seelenhirt heimwärts, um zu erfahren — daß die fetteste Gans aus seinem Hofe verschwunden war.

— (Griechische Fabel.) Die „Berliner Zeitung am Mittag“ erzählt die folgende treffsinnige Geschichte: Ein Dorfbewohner wird mitten in der Nacht durch lautes Schreien vor seinem Haus geweckt. „Ich muß doch mal sehen, was da los ist“, sagte er zu seiner Frau, steht auf, widelt sich in eine Decke und guckt zur Tür hinaus. Kaum aber werden die beiden Männer, die sich draußen verprügeln, seiner ansichtig, so lassen sie die Hand voneinander ab und stürzen sich auf den unbeteiligten Dritten, reißen ihm die Decke vom Leibe, schlagen ihn blau und braun und machen sich dann mit ihrer Beute aus dem Staube. — Klappernd kehrt der Bauer wieder in sein Haus zurück und legt sich zu Bett. „Nun“, sagt seine Frau, „was gab's denn?“ — „Ach nichts“, sagte der Chemann, „die Leute schlagen sich bloß um meine Decke.“ — Die Griechen haben sehr zeitgemäße Fabeln...

## Theater, Kunst und Literatur.

— („Der Hofstaat des Hauses Habsburg“) von Dr. Ivan Ritter von Zolger ist als 14. Band der von Bernatzik und Philippovich herausgegebenen „Wiener Staatswissenschaftlichen Studien“ bei Fr. Deuticke erschienen. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet

die Arbeit als ein Werk, das dem Fachmanne die Früchte erschöpfenden Quellenstudiums bietet, dem gebildeten Laien die im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wertvolle genaue Kenntnis von der Entwicklung und den Befugnissen aller Hofämter des Hauses Habsburg vermittelt; eine interessante und in der Verwertung des Materials sowie in der liberalität der Darstellung mit peinlicher Gewissenhaftigkeit durchgeführte rechtshistorische Arbeit. Außer der Darstellung der Entwicklung des Hofstaates bringt der Verfasser erschöpfende Untersuchungen über das Verhältnis des Herrschers und des Herrscherhauses zum Hofstaat, des Staates zum Hofstaat und über die rechtliche Natur des Hofstaates selbst. Ganz besonderes Interesse aber wird das zehnte Kapitel des Buches erwecken: „Der Hofstaat und der Dualismus“. Alle Rechtsfragen werden erörtert, alle Argumente, die sowohl für als auch jene, welche gegen die Einheit des Hofstaates und des Hofstaates sprechen, mit größter Genauigkeit vorgebracht. Zum Schlusse spricht der Verfasser seine Ansicht in dem Satze aus: „Da die Entwicklung und Verwaltung des Hofstaates keine unter staatliche Verfügungsgewalt gehörige Angelegenheit ist, so können in der dualistischen Monarchie eine solche Verfügungsgewalt weder der eine noch der andere noch auch beide Staaten in Anspruch nehmen.“

— („Der Weltkrieg in 100 Bildern.“) Aus den vielfach erschienenen Kriegserinnerungen sticht soeben ein zu Gunsten der öffentlichen Kriegsfürsorge herausgegebenes Bilderalbum: „Der Weltkrieg in 100 Bildern“ vorteilhaft hervor. Die in Kartenformat in stimmungsvollem Van Dyck-Druck nach wirklich guten und künstlerischen Originalaufnahmen hergestellten Bilder erzählen dem Beschauer von allen Kriegsschauplätzen und allen Truppen in allen Jahreszeiten. Jedem sind diese ausgezeichneten Bilder etwas: dem Soldaten kostbare Erinnerungen an Tage heldenhafter Leistungen und furchtbarer Entbehrungen, dem Daheimgebliebenen sollen sie Dankbarkeit ins Herz gießen, auf daß er die Taten unserer wahren Vaterlandsverteidiger nie vergessen

möge. Die abwechslungsreichen Bilder des Albums führen uns nach Polen, Galizien, Rumänien, Serbien, Albanien, Montenegro, ins Küstenland und an die italienische Front, bringen von überall etwas und beweisen, daß die stolze habsburgische Monarchie fester denn je steht, geschützt und gestützt durch die Einigkeit ihrer Völker. Dies bekundet sich nicht nur in dem innigen Bunde der treuesten Kameradschaft, das unsere Truppen aller Nationen umschließt, sondern auch durch die unentwegt opferstrebende Förderung sämtlicher kriegshumanitärer Aktionen. Dienen diese doch dazu, unseren Helden das Dasein an der Front zu erleichtern, den heimkehrenden Verwundeten die beste Pflege angedeihen zu lassen, im Hinterlande aber die Wunden zu heilen und die Schmerzen zu lindern, welche der Krieg der nichtkämpfenden Bevölkerung geschlagen hat und noch schlägt. Diesen Zwecken ein willkommenes Scherflein beizutragen, dient die Erwerbung des Albums „Der Weltkrieg in 100 Bildern“. Alle jene, denen daran gelegen ist, diese Ziele fördern zu helfen, mögen das interessante Büchlein, das ein wertvolles Andenken an die große Zeit bleibt, erwerben und in Bekanntheit freisen anempfehlen. Der Preis beträgt 6 K pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Rolls Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreihen, als feiner muskel- und nervenstärkender Bichung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 3.20. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Roll, f. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 4

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.  
Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagssbücher am 30. September 1917:

K 206,115.394.—. 2684

Soeben erschien:

Eine

Soeben erschien:

hervorragende, neue Liszt-Ausgabe

# Franz Liszt Klavierwerke

Neu herausgegeben von Ignaz Friedman

Mit dieser außerordentlich sorgfältig revidierten und prachtvoll gedruckten Ausgabe bieten wir jedem Musiker „den neuen, billigen Liszt“

| Nr.  | Ausgaben in 12 Heften:                                                                                                                                                                                                                  | K   |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 5981 | I Etüden, (Mazeppa, Irrlichter, Ricordanza, Harmonies, Waldesrauschen, Gnomeneigen, Konzertetüden I/III, Paganini-Etüd.: Campanella, Es dur, E dur).....                                                                                | 4.— |
| 5982 | II Rhapsodien (Nr. I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV).....                                                                                                                                                                        | 4.— |
| 5983 | III Konzerte (Konzert I/II, Ung. Phant.)                                                                                                                                                                                                | 4.— |
| 5984 | IV Orig.-Kompositionen (Sonate H moll, 2 Legenden, Ballade II).....                                                                                                                                                                     | 4.— |
| 5985 | V Original-Kompositionen (2 Polonaisen, Consolations, Valse Impromptu, Liebesträume, Sturmarsch).....                                                                                                                                   | 4.— |
| 5986 | VI Orig.-Kompositionen (Phantasie und Fuge, Funerailles, Cantique d'amour, Mephisto-Walzer, Rhapsod. espagnole).....                                                                                                                    | 4.— |
| 5987 | VII Orig.-Kompositionen: Années de Pelerinage (Petrarca Sonette 47, 104, 123, Canzonetta Salvator Rosa, Jeu d'eau de la Villa d'Este, Lac de Wallenstadt, Au bord d'une source, Vallée d'Obermann, Gondoliera, Tarantella).....         | 4.— |
| 5988 | VIII Bach-Transskriptionen (Wein. u. Klag., Präl. u. Fugen, Orgelphantasie, u. Fuge)                                                                                                                                                    | 4.— |
| 5989 | IX Schubert-Transskriptionen (Soirées de Vienne, Wanderer-Phantasie) ..                                                                                                                                                                 | 4.— |
| 5990 | X Wagner-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isolde's Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal)..... | 4.— |

| Nr.  |                                                                                                                                                                                                                                                                             | K   |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 5991 | XI Lieder-Transskription. (Chopin Chants polonais, Schumann Widmung, Liebeslied, Frühlingsnacht, Adelaide, Loreley, Rossignol, Schubert-Shakespeare Ständchen, Gretchen am Spinnrade, Der Wanderer, Du bist die Ruh', Erlkönig, Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges)..... | 4.— |
| 5992 | XII Opern-Paraphrasen (Sommernachts-traum, Faust-Walzer, Rigoletto, Troubadour, Tannhäuser-Ouvertüre) ....                                                                                                                                                                  | 4.— |

### Einzelausgaben:

|         |                                                         |      |
|---------|---------------------------------------------------------|------|
| 5854    | Waldesrauschen, Gnomeneigen .....                       | —'96 |
| 5847    | 3 Konzertetüd., I As dur, II F moll, III Des dur .....  | 1'60 |
| 5856    | 3 Paganini-Etüd.: Es dur, Campanella E dur .....        | 1'28 |
| 5860/68 | Rhapsodie I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV ..... | —'96 |
| 5870    | I. Konzert Es dur .....                                 | 1'92 |
| 5874    | Sonate H moll .....                                     | 1'60 |
| 5875    | 2 Legenden .....                                        | 1'60 |
| 5876    | Ballade II, H moll .....                                | 1'28 |
| 5878    | 2 Polonaisen, Es dur und E dur .....                    | 1'60 |
| 5879    | Consolations .....                                      | —'96 |
| 5880    | Valse Impromptu .....                                   | —'96 |
| 5881    | Liebesträume, 3 Nocturnos .....                         | —'96 |
| 5885    | Cantique d'amour .....                                  | —'96 |
| 5898    | Venezia e Napoli, Gondoliera .....                      | —'96 |
| 5899    | Venezia e Napoli, Tarantella .....                      | —'96 |
| 5931    | -Alabjew Le Rossignol .....                             | —'96 |
| 5901    | -Bach Orgelphantasie und Fuge .....                     | —'96 |
| 5902    | -Weinen, Klagen .....                                   | —'96 |
| 5903    | -Präludien und Fugen .....                              | 2'88 |

| Nr.  |                                                                         | K    |
|------|-------------------------------------------------------------------------|------|
| 5919 | -Chopin Chants polonais .....                                           | 1'28 |
| 5933 | -Wagner Tannhäuser-Ouvertüre .....                                      | 1'60 |
| 5935 | -Gounod Faust-Walzer .....                                              | 1'60 |
| 5934 | -Mendelssohn Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Sommernachtsraum ..... | 1'60 |
| 5908 | -Wagner Spinnerlied aus „Holländer“ .....                               | —'96 |
| 5990 | -Einzug der Gäste und Lied an den Abendstern .....                      | —'96 |
| 5915 | -Isoldens Liebestod .....                                               | —'96 |
| 5916 | -Am stillen Herd .....                                                  | —'96 |
| 5936 | -Verdi Rigoletto und Troubadour-Paraphrase .....                        | 1'60 |

|         |                                                                                                              |      |
|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 5993/98 | Simphonische Dichtungen (Original-Ausgabe) Tasso, Les Preludes, Orpheus, Mazeppa, Festklänge, Ideale à ..... | 2'40 |
| 5999    | Dieselben 6 Werke in einem Band ...                                                                          | 8'—  |

### Zwei Klaviere zu vier Händen:

|                                               |                                    |      |
|-----------------------------------------------|------------------------------------|------|
| Zur Aufführung sind 2 Exemplare erforderlich: |                                    |      |
| 5943                                          | I. Konzert Es dur .....            | 2'40 |
| 5944                                          | II. Konzert A dur .....            | 2'40 |
| 5945                                          | Ungarische Phantasie .....         | 2'40 |
| 5946                                          | -Schubert Wanderer Phantasie ..... | 2'40 |

### Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden:

|      |                                                            |        |
|------|------------------------------------------------------------|--------|
| 5939 | I Rhapsod., Orig.-Komp. Heft IV u. VI                      |        |
| 5940 | II Etüden, Orig.-Komposition. Heft V. Années de Pelerinage |        |
| 5941 | III Bach- u. Schubert-Transskriptionen, Konzerte           |        |
| 5942 | IV Wagner-Transskriptionen, Lieder- und Opernparaphrasen   | 1613 7 |

Preis eines jeden Bandes K 12.—.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

2693 g. 29.178.  
**Rundmachung**

C. Prevozi živih prešičev, v katerih so nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, me

požaru na Koroskibeli dne 14. avgust  
1917 baje zgorele vložne knjižice  
„Posojilnice v Radovljici“ št. 7220

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2643 3-3

Dr. J. V. Kleinmayr & Fed. Bamberg.